

Mit dem Bastelmesser schneidet man aus und passt die sich nun ergebende Styrodur-sichel ans Gelände an. Der Styropor-Grundkörper muss dazu eventuell weiter geöffnet werden. Nun wird es mit dem Beschleifen des Blocks staubig. Mit groben und feinen Schleifpapier erzeugt man das innere Bahnprofil. Ich habe zum ständigen Vorbild-abgleich, um die rund 1000 km Distanz vom Bauraum zur Strecke spielend zu überbrücken, eines der vielen Videos zu Bahn auf der Favoritenliste meines Rechners. Es gibt da zwei wunderschöne Reportagen: Einmal eine Sommerfahrt über die Strecke mit einem Jeep sowie ein Film mit traumhaft schönen Sommer-Winter-Überblendungen, dem Aufbau im November, Wettkämpfen und Gästefahrten. Mit bogenförmigen Schleifbewegungen ergibt sich das halbrunde aber dennoch steile Bogenprofil im Kreisel. Mit den Styroporperlchen ist das

auf keinen Fall zu machen. Unebenheiten werden dann spätere Modelleis-Auflagen kaschieren.

Das fertige Kurvenstück klebe ich dann mit Styropor-Spezialkleber auf die Grundplatte der Bahn.

Den oberen Bahnabschluss habe ich hier noch nicht angebaut. In der schnellen Horse Shoe-Kurve besteht der obere Abschluss im Modell aus einem Kartonstreifen. Beim Vorbild donnern manche Besatzungen hier fast 30 cm unter der Oberkante der Kurve hindurch. Das «Eis-Hufeisen» wird wie die erste Kurve gebaut.

Im Prinzip in gleicher Technologie steht auch die Talkurve. Hier habe ich aber ein flacheres Neigungsprofil gewählt. Es kommt einer 45 Grad-Steigung sehr nah. Im 2. Berichtsteil war die Kurve schon zu sehen.

Ein vierte Unterwegskurve ist auch noch zu schneiden und dann kann der Bahn-

verlauf weiter vervollständigt werden. Die KAPA-Schaumstoffstreifen werden mit dem Styropor-Kleber weiter montiert. Dabei ist auf die Breite der Bahn von rund 20 mm zu achten. Testweise kann der Bob dazu eingesetzt werden. Die Höhe der Bahnbegrenzung wird zu einem späteren Zeitpunkt noch herab genommen.

Hochbauten

Hier soll über den Aufbau von Gebäuden sowie den hölzernen Bahnüberführungen für das Publikum berichtet werden. Nur zwei Gebäude stehen auf dem Diorama. Dabei habe ich die Heidi-Bausätze aus dem Busch-Neuheitenprogramm 2015 ausgewählt. Typischere Bauten kann man für dieses Thema nicht finden.

Die Grundfläche des «Heidihauses» (Nr. 1442) beträgt 115×100 mm. Wer es wünscht, kann das Gebäude in einer Hang-



Zeitungspapier wird genässt.



Das Zerkleinern muss sein.



Das Gelände wird nun grau.

Pappmaché – einfach toll!

Die preiswerteste Modellbaumasse ist eigentlich Pappmaché. Ausser etwas Tapetenkleber und Holzleim braucht man nur Zeitungspapier und Wasser. Als Papier muss man ganz einfaches weiches Zeitungspapier verwenden. In Form von Werbezeitschriften kommt es gewollt oder ungewollt kostenlos ins Haus. Festeres und glattes Kunstdruckpapier quillt nicht so recht auf.

Die Zubereitung ist einfach: Das Papier wird in kleine Stücke zerrissen oder mit dem Aktenvernichter geschreddert. Zwei, drei Tage in Wasser aufgeweicht, kann es mit etwas Tapetenkleister und Holzleim versetzt als perfekte Modellbaumasse verwendet werden. Superfeine Pappmaché erzielt man, wenn Toilettenpapier genutzt wird. Bedenken sie aber, dass nach der Wasserzugabe das Papiervolumen in Mischschüssel oder -eimer extrem zusammen fällt. Je feiner gerissen und zerdrückt, umso präziser kann man es als Modellbaumasse in Spalten fügen. Die Trocknungszeit beträgt etwa vier Tage.



Ein Spatel ist beim Auftragen sehr dienlich.